

# Freundschaft

Tagesszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Er erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 25. Juni 1975

Nr. 126 (2473) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

## Alle Kräfte für die Futterbereitstellung

In diesen Tagen billigte das ZK der KP Kasachstans den Aufruf der Werktätigen des Gebiets Ostkasachstan, an die Sowchosarbeiter, Kolchosbauern, alle Werktätigen der Republik über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um die Versorgung des gesellschaftlichen Viehbestandes mit einem Vorrat an hochwertigem Futter für die bevorstehende Winterperiode. Diesem Aufruf Folge leistend, nimmt das Tempo der Arbeit auf den Hausflächen der Sowchase und Kolchase der Republik mit jedem Tag zu.

### Genau nach dem Zeitplan

Auf dem Kalender ist jetzt gerade jene Zeit, wo jeder Tag das ganze „Jahr nährt“, wie es in einem bekannten russischen Sprichwort heißt. Solcher Meinung sind auch die Mechanisatoren unserer Wirtschaft. Sie haben die ganze Heuertechnik, die Graben für die Welksilage, die Freiflächen auf den Heulagern rechtzeitig bereitgestellt.

Die Mäher sind mit ihrer ganzen Technik rechtzeitig auf die Heuschläge gefahren und nutzen jede Möglichkeit, den Grasvorrat zu vergrößern. Vor allen Dingen aber mähen sie den Winterroggen. Er nimmt eine Fläche von 1300 Hektar ein, und jeder Hektar ergibt bis 50 Zentner Grünmasse. Hier zeigen zwei Mährescher im Einsatz. Ihnen folgen die Aufsammler. Die Mechanisatoren Alexander Quindt, Johann Sperling, Viktor Terze lasten ihre Aggregate voll aus und geben beim

Mähen und Aufsammlen den Ton in der Arbeit an. Nach ihnen richten sich die anderen. Die Technik wird im Gruppeneinsatz genutzt, was, wie bekannt, sehr vorteilhaft ist. Täglich bringen die Fahrer nicht weniger als 140 Tonnen Grünmasse zu den Silierungsstellen.

Unstetig in diesem Jahr bevorzugen 119 000 Zentner Rauhfutter bereitzustellen, davon ungefähr die Hälfte Heu. Diese Menge genügt, um unserem Vieh eine satts Stallhaltung zu sichern. Außer den schon erwähnten Flächen haben wir 2700 Hektar Ackerland mit Getreidegrün zu Grünfütter bestellt. 745 Hektar nehmen die einjährigen Gräser ein und 72 Hektar bilden die bewässerten Kulturweiden.

Der Zeitplan der Futterbeschaffung wird genau eingehalten, exakt arbeiten auch die Einrichtemister, die Tanker, die Köche, alle Hilfsdienste. Auch auf den Maisplantagen ist die Zwischenreihenbearbeitung im Gange. Gleichzeitig wird der Lockerung werden die Saat nachgedüngt. David Schön-

meier, Julius Vogel, Iwan Tschmil, Shumatal Kaitajew, Artur Eimann haben schon oft von ihren Maisfeldern 110–124 Zentner Grünmais geerntet. Weniger soll es bei ihnen auch in diesem Jahr nicht sein. Sie arbeiten mit großem Elan.

**N. MASCHINEZ,**  
Direktor des Thälmann-Sowchos

### Gebiet Kustanaal

### Bis auf den letzten Halm

Um in diesem Jahr im Gebiet Dshambul dem Vieh eine satts Stallhaltung zu sichern, müssen alle Futterquellen voll und ganz genutzt werden, denn es gab hier vom Frühjahr noch keinen Regen, und es steht jetzt eine Hitze von 40–42 Grad.

Im Sowchos „Krasny Wostok“ hat sich die Futterbeschaffung in breiter Front entfaltet. Über zwanzig Traktoren mit Heuertechnik befinden sich im Einsatz. „Nach vorläufigen Berechnungen“, sagt der Sekretär der Parteiorganisation der Wirtschaft Wilhelm Möllmann, „und unter Berücksichtigung, daß wir von 500 Hektar Bewässerungsluzerne vier Ernten einbringen werden,

können wir 70 Prozent des Futterbedarfs decken. Die fehlenden 30 Prozent müssen wir durch Silage und Quetsche ersetzen. Zu diesem Zweck haben wir die bewässerten Maisflächen im Vergleich mit dem Vorjahr um 25 Prozent erweitert.“

Über 400 Hektar Luzerne sind schon abgemäht. Jeder Hektar ergibt 40 Zentner trockenes Heu oder 100–120 Zentner Welksilage. Alle Prozesse der Heuernte sind mechanisiert, was die Möglichkeit gibt, den Zeitplan zu überfüllen.

Im Sowchos wurden Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs für die Futterbeschaffung erarbeitet. In den ersten zehn Tagen war die Brigade von Iwan Solotjko voran, in der zweiten — kam die Brigade von Andrej Gromow an die Spitze. Die Mechanisatoren Joseph Haberkorn, Koschall Madadow, Eljubal Ussembajew, Absar Shultajew und Asis Madadow leisten täglich zwei Solls. Sie haben bewiesen, daß dabei die Qualität der Arbeit nicht zu kurz kommt.

Dort, wo die Luzerneernte abgeräumt wird, wird sofort nachgedüngt und bewässert, um hier in 15–20 Tagen die zweite Heuernte zu beginnen.

**A. WOTSCHEL,**  
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Dshambul

## Treffen L. I. Breschnew—E. Gierek

Am 23. Juni fand ein Gespräch zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, und dem Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, Genossen E. Gierek, statt. Das Gespräch verlief in der Atmosphäre der Herzlichkeit und Freundschaft, der völligen gegenseitigen Anerkennung und Einigkeit in allen Fragen, die zur Behandlung standen.

Die Führer der verbündeten Parteien tauschten Informationen über die Vorbereitung des XXV. Parteitags der KPdSU und des VII. Parteitags der PVP, über den Verlauf der Erfüllung der Pläne in Entwicklung der Wirtschaft und Kultur der beiden Länder. Es wurde hervorgehoben, daß die allseitige ersprießliche Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Volksrepublik Polen eine immer größere Rolle in der Lösung der Aufgaben des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus spielt.

Die Genossen L. I. Breschnew und E. Gierek werteten positiv die Arbeit der staatlichen Organe beider Länder zur Koordination der Pläne in Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR und der VRP für das nächste Planjahr. Dabei wurde die Notwendigkeit betont, die Erträge und die Realisierung der Maßnahmen zu aktivieren, die auf die Erweiterung der Spezialisierung und Koordination der Produktion in den wichtigsten

Wirtschaftszweigen gerichtet sind. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Treffensteher standen Fragen der weiteren Festigung der brüderlichen Beziehungen, die zwischen den politischen und sowjetischen Kommunisten, zwischen den Völkern beider Länder bestehen. Es wurde die Notwendigkeit unterstrichen, Kontakte und freundschaftliche Verbindungen über Partei- und gesellschaftliche Organisationen auszubauen, die Zusammenarbeit zwischen den Produktionskollektiven und Lehranstalten zu erweitern, den Touristen Austausch zu vergrößern.

Es fand ein ausführlicher Meinungsaustausch über die aktuellen Probleme der Weltpolitik statt. Es wurde festgestellt, daß die koordinierte Politik der Länder der sozialistischen Gemeinschaft, unterstützt durch alle fortschrittlichen Kräfte, immer größeren Nutzen bringt. Der markanteste Zug des internationalen Lebens der letzten Jahre ist eine Wende vom „Kalten Krieg“ zur Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung.

Heute, so wurde auf dem Treffen betont, geht es darum, die strikte Einhaltung der Verträge, die die Grundlage dieser Entwicklung bilden, zu sichern und die Versuche der reaktionären Kräfte abzuwehren, die bemüht sind, den internationalen

Entspannungsprozeß zu behindern.

Von großer Bedeutung für die Erreichung dieses Zieles wird die Abschlußphase der gesamteuropäischen Staatenkonferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit auf höchster Ebene, der Erfolg anderer Verhandlungen und Initiativen sein, die auf die Begrenzung des Wettbewerbs, die Verfestigung der Entspannung und darauf gerichtet sind, sie unumkehrbar zu machen. Die Sowjetunion und die Volksrepublik Polen werden aktiv und konsequent Aktionseinsätze im engen Bündnis mit den sozialistischen Staaten und mit allen Kräften des Friedens und des Fortschritts den Kampf für den Sozialismus, für die Errettung der Menschheit vor der Gefahr eines Krieges und für Freiheit der Völker führen.

Die Genossen L. I. Breschnew und E. Gierek brachten die Entschlossenheit ihrer Parteien zum Ausdruck, alles zu tun, damit die brüderliche Freundschaft der Völker beider Länder, besiegelt mit Blut in den Schlachten gegen den Faschismus, gestählt im gemeinsamen Kampf um den Aufbau einer gerechten Gesellschaftsordnung, erstarke und gedeihe, damit sie zur Quelle der Begeisterung für neue Generationen der Polen und Sowjetmenschen werde.

Am selben Tag trat E. Gierek die Heimreise an.

(TASS)

## Besuch des belgischen Königs

Auf Einladung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der belgische König Baudouin und die Königin Fabiola am 23. Juni zu einem offiziellen Besuch in Moskau eingetroffen. Auf dem mit Staatsflaggen Belgiens und der Sowjetunion geschmückten Flughafen wurden die hohen Gäste an der Gangway des Flugzeuges vom Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny, vom Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kosygin, vom Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR K. T. Masurow, vom Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko begrüßt.

Mit dem belgischen König Baudouin sind in Moskau der Ministerpräsident Belgien L. Tindemans, der Außenminister R. van Ertlande und andere offizielle Persönlichkeiten eingetroffen. Auf dem Rollfeld war eine Ehrenwache angetreten. Es erklangen die Staatshymnen beider Länder. N. V. Podgorny und der belgische

Ministerpräsident des Ministerrats der UdSSR K. T. Masurow, vom Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko begrüßt. Mit dem belgischen König Baudouin sind in Moskau der Ministerpräsident Belgien L. Tindemans, der Außenminister R. van Ertlande und andere offizielle Persönlichkeiten eingetroffen.

Auf dem Rollfeld war eine Ehrenwache angetreten. Es erklangen die Staatshymnen beider Länder. N. V. Podgorny und der belgische

sche König Baudouin schritten die Reihe der sowjetischen Militärs ab.

Die hohen Gäste wurden von Vertretern der Werktätigen der Hauptstadt aufs wärmste begrüßt.

Vom Flughafen fuhren die hohen Gäste in die Stadt. Die Straßen, auf denen die Wagenkorte mit der Ehreneskorte von Motorradfahrern fuhr, waren mit Staatsflaggen Belgiens und der UdSSR und mit Begrüßungstransparenzen geschmückt.

(TASS)

## Begegnung N. V. Podgorny mit dem König Baudouin

Am 23. Juni fand im Kremel eine Begegnung des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny mit dem belgischen König Baudouin statt. Die Begegnung verlief in der Atmosphäre der Freundschaft und der gegenseitigen Achtung. Die hohen Gäste wurden vom Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny, vom Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kosygin, vom Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR K. T. Masurow, vom Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko begrüßt.

Am 23. Juni fand im Kremel eine Begegnung des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny mit dem belgischen König Baudouin statt. Die Begegnung verlief in der Atmosphäre der Freundschaft und der gegenseitigen Achtung. Die hohen Gäste wurden vom Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny, vom Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kosygin, vom Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR K. T. Masurow, vom Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko begrüßt.

drück gegeben, daß die traditionellen Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Belgien auch künftig zum Wohl der Völker beider Länder und im Interesse des Friedens und der Sicherheit in Europa erstarben und sich entwickeln werden.

(TASS)

## Zur RGW-Tagung—nach Budapest

Am 23. Juni ist die sowjetische Delegation mit dem Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR A. N. Kosygin an der Spitze aus Moskau nach Budapest abgereist. Sie wird an der hier stattfindenden XXIX. Tagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftliche Zusammenarbeit. Zum Bestand der Delegation gehören: Sekretär des ZK der KPdSU K. F. Katuschew, Stellvertretende Vorsitzende des

Ministerrates der UdSSR N. K. Barbakow, W. A. Kirillin, M. A. Lesatschko, Minister der UdSSR W. F. Gerasimow, I. P. Kasanow, L. A. Kostandow, P. S. Neporoshni, N. S. Patolitschew, Stellvertreter Außenminister der UdSSR N. N. Rodionow, Erster Stellvertreter des ständigen Vertreters der Sowjetunion im RGW W. N. Titow. Auf dem Flughafen begleiteten die Genossen A. A. Gromyko,

K. T. Masurow und andere offizielle Persönlichkeiten die Delegation. An demselben Tag traf die sowjetische Delegation mit dem Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR A. N. Kosygin an der Spitze in der Hauptstadt Ungarns ein. Im Budapest Flughafen empfingen der Vorsitzende des Ministerrates der Ungarischen Volksrepublik D. Lazar und andere offizielle Persönlichkeiten die sowjetische Delegation.

(TASS)

## Angriff auf das Unkraut

**KUSTANAAL.** Über den Steppen herrscht ein gemäßigtes warmes Wetter. Die Flieger des landwirtschaftlichen Flugwesens sind bestrebt, die günstigen Bedingungen für die chemische Bearbeitung der Getreidekulturen bestens zu nutzen. Wie auch in den vorigen Jahren kamen Dutzende Flugzeuge aus verschiedenen Städten der brüderlichen Ukraine den Kustanalen Aviatkora bei der Herbizidbearbeitung des Unkrauts zu Hilfe.

Über den Feldern der Rayons Kustanaal, Urizki, Borowokol, Fjodorowka und anderer Rayons fliegen die Flugzeuge schon vor Sonnenaufgang hin und her. Flugzeuge wurden in jeden Sowchos geschickt. Solch ein Manöver sichert die Herbizidzerstörung in optimalen Terminen. In jedem Sowchos ist eine Start- und Landebahn eingerichtet, sind Behälter für chemische Lösungen, hochleistungsfähige Pumpen aufgestellt, die sie in speziellen Tanks auf den Flugzeugen pumpen. Für die Piloten und die Arbeiter, von denen sie bedient werden, sind notwendige Kultur- und Lebensbedingungen geschaffen worden.

In den Wirtschaften des Gebiets sind die ersten Hektare Getreidesaaten auf Flugzeugen aus bearbeitet worden.

## Leitung der Qualität

**ZELINOGRAD.** In der Bekleidungsfabrik „Manschuk Mametow“ ist eine Abteilung für Qualitätssicherung gegründet worden. Sie kontrolliert die Einhaltung der technologischen Anforderungen, sichert die Einführung neuer Produktionsmuster, verfolgt die Arbeiten zu ihrer Vervollständigung und ermittelt den Bedarf.

Der Betrieb beliefert jährlich alle Gebiete Kasachstans mit Erzeugnissen für über 8 Millionen Rubel. Das abschließende Jahr des Planjahres hat man in der Fabrik als ein Jahr des Kampfes um die Qualität erklärt. Sieben Erzeugnisarten ist bereits das staatliche Gütezeichen verliehen worden. Die Bekleidungsarbeiter haben sich verpflichtet, Erzeugnisse mit dem Gütezeichen für 300 000 Rubel zu liefern — dreimal mehr als im vorigen Jahr.

## Schwergewichtler

In den Sowchosa „Tschapajewski“, Gebiet Uralsk, „Tschalowa“, Gebiet Semipalatinsk, und anderen Bestirwtschaften der Republik hat man eine große Partie von Zuchttieren der kasachischen



**Galina Wassowa** (unser Bild) arbeitet in der Clara-Zetkin-Nahfabrik in Uralsk. Schon lange hat sie die Grenzen des Fünfjahresplans überschritten, und auf ihrem Arbeitskalender steht das Jahr 1976.

Foto: KasTAG

## Planjahrfünft des technischen Fortschritts

Im Blei- und Zinkkombinat Ust-Kamenogorsk ist nach der Rekonstruktion eine Anlage eingelaufen, deren erhohte Leistungstärke 400 000 Rubel Einsparungen im Jahr ergibt.

Die Rekonstruktion der Anlage, die es ermöglicht, aus der Schlacke Metalle zu extrahieren, die früher in die Halden wanderten, ist eine der Maßnahmen des im Kombinat ins Leben umgesetzten Planjahrfünftes des technischen Fortschritts. Hier wirken gegenwärtig 28 ehrenamtliche Konstruktionsbüros und etwa 400 schöpferische Brigaden, die Hunderte Neuerungen erarbeitet und in die Produktion eingeführt haben. Seit Beginn des Planjahrfünftes hat man durch Senkung der Selbstkosten der Produktion über 6 600 000 Rubel eingespart.

(KasTAG)

## Mit Zeitvorsprung

**DSHAMBUL.** Das Kollektiv des Superphosphatwerks „50. Gründungsjahr der UdSSR“ hat seinen Halbjahresplan in der Produktion von ammonisiertem granuliertem Superphosphat vorfristig, zwölf Tage vor der Frist, bewältigt. Bis zum Monatsende wird man hier noch nicht weniger als 11 000 Tonnen Mineraldünger herstellen.

Einen großen Beitrag zur vorfristigen Erfüllung der Planaufgaben haben die Arbeiter der Werkabteilung für Ammonisierung und Granulierung geleistet, die von V. Sitschowa geleitet wird. Hier wetten alle Schichten miteinander. Eine reibungslose Arbeit der technologischen Schichten gewährleistet sechs Reparaturqualitäten. Sie kämpfen für hohe Qualität der Überholung.

Das Superphosphatwerk wurde für die Erzielung von Höchstleistungen im sozialistischen Unionswettbewerb in das Ehrenbuch des Ministeriums für Chemische Industrie der UdSSR eingetragen.

(KasTAG)



**NEW YORK.** Die „New York Times“ stellte fest, ungeachtet gewisser Hoffnungen, die in diesem Jahr aufkamen, gebe es nach wie vor „keine Zeichen für eine allgemeine Gesundung der USA-Wirtschaft“. Die Zeitung schreibt, die Zahl der Erwerbslosen betrage gegenwärtig 8,5 Millionen und werde bis Jahresende noch weiter ansteigen. Nach Auffassung der Zeitung bestehe das Problem der Zeit darin, die innerhalb der letzten 40 Jahre größte Rezession zu bewältigen und einen neuen Inflationsausbruch zu vermeiden.

**OTTAWA.** Das Handelsbilanzdefizit in Kanada stieg im Mai dieses Jahres um weitere 33 Millionen Dollar an. Die veröffentlichten offiziellen Unterlagen zeu-

gen davon, daß das Exportvolumen gegenüber April um 25 Prozent zurückgegangen ist, während der Import auf dem gleichen Stand blieb.

**KOPENHAGEN.** Der zu einem offiziellen Besuch in Kopenhagen weilende DDR-Außenminister Oskar Fischer traf sich am 23. Juni mit dem dänischen Außenminister Knut Berge Andersen und dem Handelsminister Ivar Nergaard. Er wurde ferner von dem Ministerpräsidenten Olof Joergensen empfangen. Während der Gespräche tauschten die Seiten Meinungen über Fragen der europäischen Sicherheit sowie über Probleme der Entwicklung der Beziehungen zwischen der DDR und Dänemark in verschiedenen Bereichen aus.

**LISSABON.** Der Revolutionsrat Portugals hat General Othello Sarawa de Carvalho zum Befehlshaber der militärischen Sicherheitskräfte der Operativen Kommandos auf dem Kontinent (COPCON) ernannt. Das geht aus einem am 23. Juni veröffentlichten Kommuniqué zum Abschluß der Sitzungen des Revolutionsrates hervor. Othello Sarawa de Carvalho, der bisher der Stellvertreter des COPCON-Befehlshabers war, wird unmittelbar dem portugiesischen Generalstabschef unterstellt sein.

**WIEN.** Der österreichische Bundeskanzler Bruno Kreisky, der sich gegenwärtig zu einem offiziellen Besuch in Bonn aufhält, hat erklärt, er wolle während der bevorstehenden Verhandlungen mit dem BRD-Kanzler Helmut Schmidt dafür einreden, daß die Schlußphase der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa Ende Juli dieses Jahres stattfindet.

**TOKIO.** Aufträge für den Bau von 48 Tankschiffen mit einer Wasserverdrängung von insgesamt vier Millionen Tonnen, das heißt, mehr als die Schiffverdrängung im gesamten Vojager, erhalten, sind per Ende Mai rückgängig gemacht worden. Infolge der Rücknahme von Aufträgen werden

mehrere japanische Schiffbauwerften bereits in der zweiten Jahreshälfte 1976 ohne Arbeit bleiben.

**LONDON.** Die britische Regierung und die Provisorische Revolutionäre Regierung der Republik Südvietnam sind übereingekommen, diplomatische Beziehungen zum Aufbau der Republik zu unterbrechen. Das teilte am 23. Juni ein Sprecher des britischen Außenministeriums auf einer Pressekonferenz mit. Er bezieht sich dabei auf ein gemeinsames Kommuniqué, das am 8. Juni in Paris unterzeichnet wurde.

Großbritannien hatte die Provisorische Revolutionäre Regierung der Republik Südvietnam am 12. Mai offiziell anerkannt.





# Ausstellung der jungen Künstler

Der Palast der Metallurgen in Ust-Kamenogorsk ist zu einer Kinderburg geworden. Die liebe Junisonne freut sich, wenn sie in die kühlen Säle reinguckt, wo die Kinderzeichnungen des Studios für darstellende Kunst aus Lenjogorsk ausgestellt sind.

Eines der ältesten Studios in Kasachstan wird im nächsten Jahr ihr 40. Jubiläum feiern. Etwa 500 Jungen und Mädchen haben das Studio besucht. Viele von ihnen sind zu beruflichen Fachleuten — Architekten, Künstler-Monumentalisten, Dekorateure und Graphiker — geworden.

Der gegenwärtige Leiter des Studios Dmitri Besobrasow ist sein ehemaliger Absolvent.

Die jungen Künstler beteiligen sich an Gebiets- und Republikausstellungen. 1974 nahmen sie an der Unionsausstellung der jungen Talente in Moskau teil, und in diesem Jahr waren ihre Werke in der DDR.

Die Aquarellen und Graphiken von Viktor Tscherepanow, Wladimir Wolodin und Valeri Buntschikow spiegeln die wundervolle Schönheit des heimischen Altai und die Kinderwelt wider.

In diesem Sommer werden die Leistungen der jungen Talente in alle Rayonzentren und Städte des Gebiets wandern.

W. LUKASCHOW



„Butterblümchen“.

Foto: W. Pawlunin

# Kinder-Freundschaft



Ins Pionierlager mit einem Konzert!

Foto: D. Neuwirt

## Pionier-Agitbrigade

Im Zelinograder Pionierpalast „Juri Malachow“ wurde eine Pionier-Agitationsbrigade organisiert, die in den Sommermonaten in den Pionierlagern Konzerte darbieten wird. Ihr erstes Konzert hat die Brigade bereits im Zelinograder Park bei der Eröffnung der Stadt-Pionierlager zum besten gegeben.

Den Schülern gefielen die feurigen Tänze „Pjassunja“, „Riljo“, „Freundinnen“, dargeboten von den Mitgliedern des choreographischen Zirkels des Pionierpalastes. An dem Konzert beteiligten sich ein Bajanspieler-Ensemble, Or-

chester für Volksinstrumente, Rezitatoren und Sänger.

„Das sind alles unsere Zöglinge“, sagte die Leiterin der Agitationsbrigade Natalia Viktorowna Budkina. „Dieser Tage fahren wir in die Pionierlager ‚Drushba‘, ‚Stroitel‘. Unsere Zöglinge werden dort nicht nur Konzerte darbieten, sondern sich auch erholen — in der Sonne liegen und baden.“

## Jede Examinationskarte war für sie die glückliche

„Was willst du werden?“ fragte ich Lena Dorochina, Bestschülerin der Schule Nr. 12.

„Ökonomin“, antwortete sie kurz.

„Aber schade, du beherrschst so gut die deutsche Sprache! Ich dachte, du möchtest an eine Fremdsprachenhochschule gehen.“

„Nein“, sagte Lena, „Ich liebe die deutsche Sprache, aber auch ein Ökonom braucht eine

Fremdsprache, wenn er Meister in seinem Fach werden will.“

Jetzt legt Lena ihre Reifeprüfungen ab. Seit der 8. Klasse hat sie kaum mal eine Vier bekommen. Stets ist die Komsomolorganisatorin Lena Dorochina ein Vorbild für ihre Kameraden gewesen.

Klara RUGE,  
Deutschlehrerin

Uralsk

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

# Pista braucht ein Fahrrad

Laszlo Balla

Alles stimmte. Homoki überzeigte sich, daß vor ihm der echte Bodnar stand und ließ ihn durchs Pförtchen.

Ich hatte mein Tagebuch nicht mitgebracht, man erlaubte mir aber einzutreten, weil Bodnar sagte, daß ich ein Neuling bin und diese Regeln noch nicht kenne.

„Genosse Bodnar, sind Sie bereit, die Person dieses Genossen zu beglaubigen?“ fragte Homoki.

„Jawohl.“

„Dann passieren Sie.“ Alle Mitglieder des geheimen Bundes sprachen einander mit „Sie“ und „Genosse“. An Bandi war „Genosse Bodnar“, ich — „Genosse Hidi“. Primal.

Sobald wir eingetreten waren, rief uns Lali Doka. Er war hier also der Chef. Als ich erfuhr, daß er hier der Chef ist, freute ich mich sehr, wurde sogar ein wenig stolz, denn zuerst war er in unserer Klasse. Doch er war ein wenig älter und nach der dritten legte er die Examen für die vierte ab und machte einen Sprung direkt in die fünfte. Also hat unsere Klasse einen Menschen erzogen, der bei den Schülern der fünften zum Anführer wurde. Darauf kann man stolz sein.

Als Lali in unserer Klasse lernte, war er der erste Bestschüler. Und die aus der „B“ waren mächtig neidisch, und als Lali uns verliebte, tanzten sie einfach vor Freude. Jetzt ist ihr Madarasz der beste Schüler in den beiden dritten Klassen. Was ich wegen diesem Madarasz aushalten

(Siehe auch Nr. 23, 24)

mußte! Er lernte ausgezeichnet, und ich war nach Lali der zweite. Ehrlich gesagt, passieren auch mir Pannen, besonders mit den Wortarten.

Lali ging in die fünfte über, und ich wurde in unserer Klasse zum Ersten. Doch daraus entstand für mich nichts als Ärger. Kaum habe ich was nicht gelernt, und schon fängt Tante Pirokska an, mir das Leben sauer zu machen:

„Ich bringe der Klasse Schande, Madarasz dagegen tue das nie. Die aus der „B“ haben natürlich ihre Nasen. Als Lali aber bei uns war, zogen sie und nicht wir, auf den mathematischen Olympiaden immer den kürzeren. Mit einem Wort: Zweiter zu sein ist viel besser — gemütlicher...“

„Hör mal, Pista“, sagte Lali, „vorläufig sage ich ‚du‘, weil du noch kein Mitglied unseres Bundes bist. Nun also. Wir haben beschlossen, einige tüchtige Jungen aus der vierten in den geheimen Bund aufzunehmen.“

„Freu dich nur nicht zu sehr und werd nicht gleich hochnäsiger“, sagt Ritook plötzlich gereizt. „Wir brauchen einen geschickten Hund, und deiner paßt gerade.“

„Morzsi? Sie ist aber doch ein vollblütiger Mischling.“

„Ma nichts“, sagte Lali. „Vollblütige Mischlinge sind die besten Hunde. Das weiß ich. Mein Vater ist Agronom und lobt immer die Hybriden.“

„Gut, einverstanden.“ „Dann gratulieren wir Ihnen zum Eintritt in den geheimen Bund, Genosse Hidi. Sie werden bei uns Hunde-

führer sein. Auf unsere Versammlungen sind Sie verpflichtet, mit dem Hund zu erscheinen, und wir werden ihn schon abrichten. Wir werden ihn lehren, den Feind aufzuspüren, Zettel zu tragen und vieles andere.“

So wurde ich Mitglied des geheimen Bundes.

Ich bat Lali, daß sie auch noch andere zuverlässige Jungen aus unserer Klasse in den geheimen Bund aufnehmen. Ritook hob jedoch gleich zu schreien an, daß man auch mich nicht hätte aufnehmen sollen, es sei unvernünftig, sich mit solchen Rotzkücheln einzulassen. Doch Lali sagte: „Er soll kommen.“

Dann nahm ich mir die Kühnheit und bat, Jani Adams jüngeren Bruder — Geza — aufzunehmen, weil wir Freunde sind und immer zusammen gehen.

Ritook wurde fuchsig und sagte, daß die armseligen Nichtsnutze aus der Dritten niemand brauche, daß der geheime Bund kein Kindergarten sei.

Doch ich blieb fest. „Wenn Ihr einen Hund haben wollt, müßt ihr meinen Freund annehmen“, sagte ich. Und Geza Adam wurde Mitglied des geheimen Bundes.

Zuletzt verabschiedeten wir uns.

„Das nächste Mal müssen Sie mit einem Dokument kommen“, warnte Homoki.

Plötzlich erleuchtete es mich: „Jungs, d. h. Genossen... Wie wär's, wenn wir uns was anderes als Dokumente ausdachten? Ich hab 'ne Idee.

Soll ich sie sagen? Im Fernsehen zeigt man Detektivfilme, und dort tragen alle englische Detektive unter dem Rockaufschlag Abzeichen und zeigen sie immer, wenn nötig. Auch wir könnten uns welche Abzeichen anschaffen.“

Das hatte ich mir nicht schlecht ausgedacht, und Ritook brauchte es nicht zu bereuen, daß er sich mit den „Rotznasen“ eingelassen hatte.

Nachts erinnerte ich mich an ein Ding. Als ich in Pappas Werk war, sah ich dort im Hof unter Eisenschrott alte Maschinenteile herumliegen, auf denen verwickelte Buchstaben glänzten.

Am andern Tag bat ich Papa um Erlaubnis und ging auf die Lagerstätte für Eisenschrott. Ich fand etwa zwanzig Maschinenteile. Auf ihnen stand die Betriebsmarke KKB. Die Buchstaben glänzten mächtig, man konnte sie leicht von den Maschinenteilen entfernen und fanden unter dem Hemdaufschlag gut Platz.

Ich fragte im Werk, ob man sie nehmen dürfe. „Soviel du willst. Die braucht niemand“, antwortete man mir.

Die Jungen waren zufried-

den, und Bodnar haute Ritook wuchtig über den Rücken.

„Nun, Genosse Ritook, hat es sich gelohnt, den Knirps Hidi aufzunehmen?“

Doch Ritook fand immer etwas zu nörgeln.

„Hör mal, Bandi, worüber freust du dich?“ sagte er hitzig und vergaß vor Zorn, daß man „Sie“ sagen muß. „Sag mir, was bedeuten diese Buchstaben? Was bedeutet „KKB“? Wie wirst du den Bund nennen? Ka, ka, be, ka, ka, be, na und?“

„Kalter Kartoffelbraten!“ platzte Sanyi Szasz heraus. Ich hab ganz vergessen zu erwähnen, daß Sanyi auch in den geheimen Bund aufgenommen wurde. Hätte er das in der Klasse hervorgebracht, so hätte wohl die ganze Schule vor Lachen gewackelt. Doch im Bund waren die Jungen zurückhaltender.

Schließlich sagte Geza Adam, der armselige „Nichtsnutz“ aus der dritten: „Laßt uns unseren Bund ‚Legion KKB‘ nennen.“

Das gefiel allen, und wir nannten uns Bund Ka-ka-be. Also haben die Knirps der Unterstufe nicht weniger Grips im Kopf als die Ober-

schüler.

(Fortsetzung folgt)



Zeichnung: M. Salamатов

Nora PFEFFER

## Goldkäfer

„Enzian, Enzian! Macht der Morgentau dich so leuchtend blau? Schenk die Alpenluft dir den Blütenduft? Es gefällt mir hier! Nimm mich ins Quartier!“

„Goldkäfer, Goldkäfer! Solst willkommen sein, bist ja noch so klein! Iß vom Pollengriß, trink vom Nektar süß und dann ruh dich aus, fühl dich, wie zu Haus!“

„Schmetterling, Schmetterling! Bist du aber schön! Laß mich dich besehn! Scheinst ja recht vital, aber sag doch mal, warum sumst du nicht? Warum brumst du nicht?“

„Goldkäfer, Goldkäfer! Alles in der Welt ist gar wohl bestellt! Mit Gesumm, Gesang würde ich zum Fang

eines Vogels bloß, schlimm wär dann mein Los!“

„Schmetterling, Schmetterling! Ja, da hast du recht! Und es ist nicht schlecht, daß der Enzian nicht auch fliegen kann! Wo wär sonst mein Haus gleich mit Trank und Schmaus?“

„Goldkäfer, Goldkäfer! Sieh, die Sonne winkt, — weil der Tag nun

sinkt, — kocht sich schnell noch Tee aus dem Gipfelschnee, legt sich schlafen dann hinter Bergeskamm.

Goldkäfer, Goldkäfer! Die Blütenblätter klapp ich zu, dann gehn wir beide auch zur Ruh!“

„Enzian, Enzian! Gute Nacht, bis die Sonn' erwacht!“

## Drosseln im Starenhaus

In diesem Jahr erlebten wir etwas Sonderbares. Unser Starenhaus hängt schon jahrelang an einer Silberpappel. Jedes Jahr nisten sich hier Stare ein. Sie kamen auch in diesem Frühling zur gewöhnlichen Zeit, sangen, reinigten ihr Nest und machten es sich darin bequem. Es kam die Legezeit.

Auf einmal ließ sich ein kleiner Schwarm Drosseln auf unsere Bäume nieder. Sie zwitscherten und flogen dann weiter, aber ein Paar blieb zurück. Sie waren ebenso dreist wie die Stare, untersuchten sofort das Starenhaus. Es muß ihnen gefallen haben, und schon zankten sie sich mit den Staren, die ihr Heim verteidigten so gut sie konnten. Die Drosseln gewannen den hartnäckigen Kampf. Die Eindringlinge zerstörten das Nest, schmissen die Stareneier heraus und fühlten sich Herr im Hause. Nach einigen Tagen kamen die Stare zurück, flogen um ihr Nest herum, der Kampf ging von neuem los. Sie mußten aber abtreten.

Heute lebt das Drosselpaar im Starenhaus, fütterte seine Kleinen, trillert und singt noch schöner als die Stare. Sie fühlen sich zu Hause.

Ich aber muß immer wieder an die armen Stare denken... G. SCHMIDT



### Entdeckungen sowjetischer Kosmophysiker

Die anomalen Sonneneruptionen, die weite Verbreitung von Magnetflecken auf der Sonnenscheibe und die mächtigen Ausbrüche von Sonnenmaterie, die in den letzten Jahren zu achtundachtzig erklärt, die sowjetische Kosmophysikerin Professor Tamara Tscharachtschan mit dem 'erregten' Zustand des gesamten Welttraums. Nach Ansicht der Wissenschaftler über die Planeten ihrerseits auf die Vorgänge auf der Sonnenoberfläche einen merklichen Einfluss aus. Ihre auf den Ergebnissen von 28.000 Experimenten und Beobachtungen beruhenden Schlussfolgerungen legte Professor Tscharachtschan auf dem 7. internationalen Seminar über Probleme der kosmischen Physik dar. An diesem Forum in Leningrad beteiligten sich Wissenschaftler aus Bulgarien, Ungarn, Polen, der UdSSR, der Tschechoslowakei, Indien, den USA, Finnland und der Bundesrepublik Deutschland.

Das Stricken von Dshurabs Weltsack mit Nadelnamen — ist eines der ältesten Gewerbe im Pamir. In der Regel lernen die 10jährigen Pamirmädchen farbige Weltsack anzufertigen und zu stricken.

UNSER BILD: Die Meisterinnen aus dem Kischlak Schischbar, Rayon Schugnan, der Schwelstein (W. n. d. Kabisor und Oltschamo Balschamow und Umridsch Otschurmadowa.

Foto: TASS

### Wie werden Sie bedient?

## Aller Achtung erworben

Durch die großen Fenster scheint die Sonne und füllt die geräumige Halle freigebig mit ihrem goldenen Strahlen. Gleichmäßig surren die Nähmaschinen, die Näherinnen sind auf ihre Arbeit konzentriert. In der Halle für Maßschneiderei, wo hauptsächlich leichte Oberbekleidung angefertigt wird, herrscht eine gewöhnliche sachliche Betriebsatmosphäre. Die Hallenleiterin Polina Tjan hat ihre Tätigkeit im Dienstleistungs-kombinat der Stadt Saran vor 17 Jahren begonnen, war Annahmehelferin, Lagerleiterin, Meisterin, hat den Arbeitsprozess in allen seinen Einzelheiten gemerkt. Noch besser kennt sie ihre Näherinnen, mit Liebe verhält sich Polina Tjan zu dem ihr anvertrauten Kollektiv.

Bauer, die Ihnen in diesem Jahr zwei Bestellungen für Hochzeitstische erfüllt. Alle Kunden, die die Kundin für Meisterarbeit äußerten, sind nicht aufzufahren. Diese hohen Leistungen erzielt das Kollektiv nicht zuletzt dank der progressiven Arbeitsorganisation bei der Komplexmethode. „Jetzt ist das Verantwortungsgelübde des gesamten Kollektivs viel höher als es zur Zeit der Brigadennormen war“, meint die Hallenleiterin. „Gewiß, nicht ohne Schwierigkeiten und Skeptizismus von Seiten mancher Brigademitglieder übertrug sich die neue Arbeitsmethode ein. Die Schrittmacher der Produktion überzeugten aber alle, daß nur durch die Interessiertheit eines jeden am Erfolg des ganzen Kollektivs die Arbeit interessant, schöpferischer und hochproduktiver werde.“ Ein Vorbild dabei waren die Brigadiere Ewina Jonans, Maria Petrowa, Erna Lepp, Lilli Stein, die besten Zuschneiderinnen Hilda Bauer, Ljuda Iljassowa, die Meister Lise Göbel, Walentina Garkuschina, Lene Hirsch, Talsja Starikowa. Sie zeigten nicht nur selbst wie man arbeiten muß, sondern bildeten auch eine neue Reihe junger Näherinnen heran. Das sind die Komsozobkinnen Walentina Schtscherbakowa, Rosa Jaufmann, Raissa Samsonowa, Lydia Heck, Natalja Resbuschka, das Parteilimitglied Raissa Koroljaska. Dank seiner gewissenhaften Arbeit hat das fleißige Kollektiv allgemeine Achtung nicht nur im Dienstleistungskombinat, sondern auch bei den Stadteinwohnern erworben.

W. SUKUT, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

## Neues aus Wissenschaft und Technik

### Weizensorten vor Grobanbau

Neue sowjetische Winterweizensorten, die auf Versuchsfeldern Rekordträge von 105 — 110 Zentner pro Hektar erbrachten, sollen in den nächsten Jahren in der UdSSR angebaut werden. Der Präsident der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der UdSSR, Pawel Lobanow, nannte vor Journalisten u. a. die Sorten Mironowskaja-Jubilajewa, Iljitschowska, Kawkas und Prshewalskaja. Weiterhin kultiviert werden soll auch der berühmte, von ukrainischen Selektionär Pawel Lukjanenko gezüchtete Kolbenweizen

Besostaja-I, mit dem gegenwärtig 18 Millionen Hektar in der UdSSR und auch ausgedehnte Flächen im Ausland bestellt werden.

Dank dieser Weizensorte erntet die Sowjetunion rund fünf bis sechs Millionen Tonnen Getreide im Jahr zusätzlich. Wie der Akademiepräsident mitteilte, wird dieser Weizen wegen seiner hervorragenden Qualität im Ausland und in der Sowjetunion auch als Ausgangsmaterial für die Züchtung neuer Winterweizen verwendet.

Große Hoffnungen werden in die von den ukrainischen Selektionären gezüchtete Getreidesorte

Trialka gesetzt, die eine Hybride von echtem Weizen, Hartweizen und Roggen ist und demgemäß Eigenschaften beider Arten hat. Trialka hat bis zu vier Prozent mehr Eiweiß als Weizen und ist auch beständiger gegen Krankheiten und gegen niedrige Temperaturen. Die Ertragsleistung erreichen 75 Zentner.

Eine der Trialkasorten wird zur Gewinnung von Grünfutter angebaut und erbringt hierbei bis zu 500 Dezentnern pro Hektar. Der Anbau von Trialka für Futterzwecke ist sehr vorteilhaft, weniger arbeitsaufwendig als beispielsweise Mais.

### Der verschwundene Planet

Die Größe und Masse des hypothetischen Planeten Phaethon, der sich zwischen dem Mars und dem Jupiter um die Sonne gedreht haben soll, hat Prof. Jelena Guskowa aus Leningrad bestimmt. Ausgehend von der Untersuchung der magnetischen Eigenschaften der Meteorite weist sie nach, daß der 'verschundene' Planet etwas kleiner als die Erde jedoch um das Hundertfache größer als der

Mond war.

Nach Auffassung der meisten Astronome wurde Phaethon das Opfer einer Weltraumkatastrophe. Er zerbrach infolge einer Explosion oder eines Zusammenstoßes mit einem anderen Himmelskörper und bildete einen Gürtel der sogenannten kleinen Planeten — Asteroiden sowie eine Schwärme von Meteoritenströmen. Prof. Jelena Guskowa, die mehrere tausend Meteoriten aus sowjetischen und ausländischen Sammlungen untersucht, stellte fest: daß unter einer Vielzahl von Wägen Magnetfeldern, die die Meteoriten während ihrer Wanderung im Weltraum erhielten, eines stets die gleiche Größe und Richtung hat. Diese für alle Meteorite gemeinsame Magnetisierung in Höhe von 0,2 Oersted ist, wie Jelena Guskowa für Rückstände des magnetischen Feldes von Phaethon.

ne hochpräzise automatische Magnetometer installiert. Die bereits seit sieben Jahren geführten Beobachtungen haben unwiderlegbar den Zusammenhang zwischen Veränderungen des Magnetfeldes und der vertikalen Verlagerung der Erdmassen bewiesen. (TASS)

### Erdbeben wird vorausgesagt

Ein Katalog scharfer Schwankungen des Magnetfeldes der Erde bildet die Grundlage des in Tien-Schan-Gebirge entstehenden Dienstes der Erdbebenvorhersage. Dank diesem Katalog konnten Fachleute

schon mehrmals die Erdstöße drei bis fünf Stunden vorausgesagt.

Auf einem Territorium von Zehn, tausenden Quadratkilometern sind 250 mit Erdbebenwarten verbundene

Schleudern, dann überschlug es sich. Zum Glück der beiden Jungen, die sich in welchem Winkel Strandgasse kamen herbeigeeilt und erwiesene Hilfe soweit es in ihren Kräften stand: Das Motorrad wurde auf die Räder gestellt, die Jungen mit einem schuß Wasser aus ihrer Ohnmacht geweckt.

Viktor hatte in vielen Punkten die Verkehrsregeln verletzt. In erster Reihe hatte er ohne Fahrerlaubnis, zudem ohne Vaters Zustimmung und Beisein das Motorrad nicht nehmen dürfen. Vorwürfe macht sich auch Vater Ed. „Nur die Mutter hat die Schlüssel zu Hause nicht gut verwahrt hatte. Er muß zugeben in die Tasche greifen, um das Krad wieder flott zu machen.“

Jugendlicher Leichtsinns ist nicht gefährlich, sagt der Volksmund. O, weh, diese Worte stammen aus der Zeit, als es noch die Motorradfahrer der jungen Fahrer Leichtsinns hätte schwere Folgen: Viktor und sein Fahrgast Eduard Perner kamen mit Verletzungen ins Herzkrankehaus nach Wischnjowka.

Ed. HEINRICH

### Gebiet Zeilnograd

### Für Verkehrssicherheit

## Leichtsinn führt zu schweren Folgen

Über dem Dorf Wjatscheslawka stand die glühende Sonne. Viele, die frei von Arbeit und Schule waren, suchten in der kühlen Flut des Ischims Rettung vor der Hitze. „Heute ist das Wasser warm, heute gehen wir baden“, rief Eduard Perner seinem Schulkameraden aus der 9. Klasse Viktor zu. Zu weit rollten sie das Krad auf dem Fluß wie im Vorbeigehen. „Tritt mal auf die Bremse, Freunden“, rief Viktor zu. „Gleich hole ich Vater In-Jupiter aus der Garage. Den Zündschlüssel habe ich schon gefunden.“

Wer wird mit 16 Jahren auf eine Motorradfahrt verzichten? Zu weit rollten sie das Krad auf die Straße, schwitzten ein wenig, bis sie es angehen lassen. Und dann ging es zügig los, daß die Hüner auf der Straße mit protestierendem Gekacker aus-

einandertraben. Eduard klemmte sich in der Bordwand des Bewagens fest. Viktor rief ihm durch das Motorradhorn laut und was zu lachte übers ganze Gesicht. Eduard verstand ihn nicht, ihm war mit einmal heimlich bange zumute.

„Fahr bitte langsamer“, schrie er zurück, aber Viktor hörte nicht ihn. Der Feldweg bis zum Fluß war ihm vorbei kam. „Tritt mal auf die Bremse, Freunden“, rief Viktor zu. „Gleich hole ich Vater In-Jupiter aus der Garage. Den Zündschlüssel habe ich schon gefunden.“

Wer wird mit 16 Jahren auf eine Motorradfahrt verzichten? Zu weit rollten sie das Krad auf die Straße, schwitzten ein wenig, bis sie es angehen lassen. Und dann ging es zügig los, daß die Hüner auf der Straße mit protestierendem Gekacker aus-

geschafft hatte, großmütig zurück. Ella beharrte das nicht, sie blieb herzlos. So dachte Edik, und es war ihm sogar angenehm, so zu denken, denn immer noch lenkte Rache seine Gedanken. Aber diese Sicherheit diese Klarheit in der heiklen Frage, wer schuld war an seinem Unglück, verblich und verweht. Wenn er an Ella dachte, tat ihm im Inneren etwas weh. Das Gefühl des Beleidigten ließ nach, verwehte allmählich und eine einfache Melancholie blieb zurück. Edik begann sich nach seiner Frau und seinem Kind zu sehnen. Er zwelte an der Echtheit seiner Kränkung. Eine wahre Beleidigung brauchte man doch nicht immer künstlich aufzustacheln, wie er es getan hatte. Die sitzt im Blut und ist unüberwindbar. Der Vater peitschte sie in ihm jedoch immer wieder auf. „Ich würde, daß es so kommen wird“, sagte er. „Ihr seid doch heuteutage alle so klug, wollt mit dem Kopf durch die Wand“. Edik schwie zu. Die Mutter hielt ihm nichts vor, sie erwähnte seufzend nur hin und wieder, daß sie bangte sich nach der Enkelin. Edik erwiderte sich bei den Enkelin, daß sie verpacktes Mittel, sein Quasseln über das „zerbrochene“, verurteilte die Schwester keinen Sinn hatte, denn Liese hatte das nicht nötig. Nach ihren letzten Briefen urteilend, fühlte sie nicht mehr wie Anfangs als ungeschuldig, leidende Martyrerin, ihr war klar geworden, warum sie litt. Sie beschuldigte weder den Bruder und seine Mutter, sie bangte sich bloß nach ihnen.

Machmal hoffte Edik im Geheimen, Ella würde zu ihm kommen, was sie tat und was sie umgab zu schüren. Unbarmherzig alles wieder gut werden, sie nicht wieder leben, als wäre nichts geschehen. Aber Ella erschien nicht. Also kommt sie ganz gut

### Freitag, 27. Juni

10.00 — Moskauer Sendeprogramm. 10.05 — Morgensport. 10.20 — Nachrichten. 10.30 — Geschichte Hände. 11.00 — Volksschulen. 11.45 — Fernsehfilm. 12.00 — Mehrteiliger Fernsehfilm „Tritt die Königin niemandem ab“. 1. Teil. 15.20 — Sendeprogramm. 15.25 — Dokumentarfilm. 16.15 — Druhba Freundschafft. 17.00 — Moskauer und Leningrader weihellen. 17.30 — Muster. 18.00 — Musikalisches verfilmtes „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 17.40 — Mein Zeugnisse. 18.45 — Aus der Tierwelt. 19.00 — Nachrichten. 19.20 — Dokumentarfilm. 19.30 — Politischer Kommentar. L. A. Vossenskij, beantwortet Fragen der Fernsehschauer. 20.00 — Viktorina. „Das könnt ihr“. 20.55 — Spielfilm. 21.00 — Dokumentarfilm. 21.10 — 22.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 22.30 — UdSSR-Meisterschaft in Fußball. Torpedo (M.) — Dynamo (M.). In der Pause — Ziehung in Sportloren. 18.45 — Nachrichten. Sendeprogramm.

10. Kanal 16.00 — Zeilnograd. Sendeprogramm. 16.05 — Mehrteiliger Fernsehfilm „In der Revolution geboren“. 3. Teil. 17.25 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 17.40 — Mein Zeugnisse. Dokumentarfilm in kasachischer Sprache. 18.10 — TV-Konzertsaal. 18.45 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache.

Sonntag, 28. Juni 10.00 — ZF. Sendeprogramm. 10.05 — Morgensport. 10.20 — Nachrichten. 10.30 — Ab-Schützen. 11.00 — Sendung für Eltern. 11.30 — Musikalische Sendung „Morgensport“. 12.00 — Mehrteiliger Fernsehfilm „Tritt die Königin niemandem ab“. 2. Teil. 13.15 — Mehr gute Waren. 13.45 — Die Baukunst des Dorfes. 14.15 — Spielfilm für Kinder. „Der neue Culliver“. 15.20 — Dokumentarfilm. Japanische Aufzeichnungen. 15.50 — Konzert. 16.40 — Populäre wissenschaftliche Sendung. „Gesundheitsheiß“. 17.10 — Mensch. Erde. All. 17.50 — Konzertfilm. Es singt Nikolai Kondratjuk. 18.15 — Politischer Kommentar J. A. Shukow beantwortet Fragen der Fernsehschauer. 20.00 — Nachrichten. 19.15 — Zeichnen. 19.45 — Aus der Tierwelt. 20.45 — Die Sowjetunion im Urteil ausländischer Gäste. 20.55 — Theater der Fernsehfilm „Drei Jahre in der Sowjetunion“. 21.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 22.30 — Filmorama. 24.00 — Es singt Jorjanka Christowa. Nach Abschied — Nachrichten. Sendeprogramm.

Sonntag, 29. Juni 10.00 — ZF. Sendeprogramm. 10.05 — Morgensport. 10.20 — Nachrichten. 10.30 — Der Wecker. 11.00 — Ich diene der Sowjetunion. 12.00 — Vorwärts, Jung! 13.00 — Musikklub. 13.30 — Sendung für Landwirte. 14.30 — Heute — Tag der Sowjetjugend. 14.45 — Premiere des Fernsehfilms „Die Berufung“. 16.05 — Seiten aus dem Schalten des Schriftstellers Wadim Koschewnikow. 17.00 — Internationales Panorama. 17.30 — In unserer Klaus. 18.00 — Kinder des Sowjetlandes. 18.30 — Zeichenfilm. 19.00 — Nachrichten. 19.15 — Dokumentarfilm. 20.15 — Klub der Filmreize. 20.45 — UdSSR-Meisterschaft in Fußball. Torpedo (M.) — Ararat (Jerewan). 22.45 — Informationsprogramm „Zeit“. 23.15 — Konzert. 00.20 — Spartenklub der Völker der UdSSR. Nach Abschied — Nachrichten. Sendeprogramm.

10. Kanal 16.30 — Zeilnograd. Sendeprogramm. 16.35 — Mehrteiliger Fernsehfilm „In der Revolution geboren“. 2. Teil. 17.50 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 18.05 — Zeichenfilm. 18.10 — TV-Konzertsaal. 18.45 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 19.00 — Alma-Ata. Probenstunden des Kasachischen Fernsehens.

Donnerstag, 26. Juni 10.00 — Moskauer Sendeprogramm. 10.05 — Morgensport. 10.20 — Nachrichten. 10.30 — Konzertsaal des Fernsehstudios „Orjontok“. 11.10 — Viktorina. Das könnt ihr. 12.05 — Internationales Festival der Fernsehsendungen des Volksschulens „Raduga“. 15.25 — Sendeprogramm. 15.30 — Dokumentarfilm. 16.20 — Sendung in Literatur. 17.10 — Fernsehskizze. Mein heimlicher Betrieb ist mein Schicksal. 17.55 — Musikalisches verfilmtes Bühnenstück „Jungs von Maßstab“. 1. Teil. 19.00 — Nachrichten. 19.15 — In jeder Zeichnung scheint eine Sonne. 19.30 — Dokumentarfilm. „Frankreichs Seehäfen der Maurice Thorez. Die Eröffnungsgespräche wird der politische Kommentator des sowjetischen Fernsehens A. Popolow halten. 20.30 — Konzert. 20.50 — Premiere des Fernsehfilms „Tritt die Königin niemandem ab“. 1. Teil. 22.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 22.30 — Unsere Adresse — Sowjetunion. 23.20 — Nachrichten. Sendeprogramm.

10. Kanal 16.30 — Zeilnograd. Sendeprogramm. 16.35 — Mehrteiliger Fernsehfilm „In der Revolution geboren“. 2. Teil. 17.50 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 18.05 — Zeichenfilm. 18.10 — TV-Konzertsaal. 18.45 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 19.00 — Alma-Ata. Probenstunden des Kasachischen Fernsehens.

### Herold Belger

## Die Klümmung

Erzählung 17. Fortsetzung XI Kaspar blieb vier Tage in der Stadt. Am zweiten Tag seines Besuchs brachte er einen Armvoll Spielsachen angeheftet und gewann seine Enkelin für immer. Abends saßen Vater und Tochter lange in der Küche und unterhielten sich. Kaspar erzählte über seinen Sowchos, über die Ereignisse im Aul und über die Volkswirtschaftsschau, wohin die Delegierten des Sowjetkongresses geführt hatte. Ella erzählte ihrerseits über ihre Arbeit in der Schule, um über die Schabernacke ihres Töchterleins. Vor der Abfahrt fragte Kaspar: „Vielleicht gibst du mir Monika mit?“ „Ach, nein Papa! Mir ist so ein bisschen, ohne das Kind würde ich verrückt werden. Außerdem verliert Monika ihr Plätzchen im Kindergarten, wenn sie lange wegbleibt.“ „Hast recht. Nun, Mutter sag ich vorerst kein Wortchen, daß ihr hier so lebt. Die wird heute hindurch nicht schlafen können, wird sich zu Tode ärgern. Und du — du läst die Nase nicht hängen. Ich bin überzeugt, daß alles wieder gut wird.“ Der Vater reist ab. Ella erinnerte sich immer wieder dankbar und hoffnungsvoll an seine Worte. Er hatte sie von einer schweren Last befreit, ihre Zweifel verweht und Frohsinn eingeblasen. Die Schwiegereltern hatte Kaspar diesmal nicht besucht.

### Herold Belger

## Die Klümmung

Erzählung 17. Fortsetzung XI Kaspar blieb vier Tage in der Stadt. Am zweiten Tag seines Besuchs brachte er einen Armvoll Spielsachen angeheftet und gewann seine Enkelin für immer. Abends saßen Vater und Tochter lange in der Küche und unterhielten sich. Kaspar erzählte über seinen Sowchos, über die Ereignisse im Aul und über die Volkswirtschaftsschau, wohin die Delegierten des Sowjetkongresses geführt hatte. Ella erzählte ihrerseits über ihre Arbeit in der Schule, um über die Schabernacke ihres Töchterleins. Vor der Abfahrt fragte Kaspar: „Vielleicht gibst du mir Monika mit?“ „Ach, nein Papa! Mir ist so ein bisschen, ohne das Kind würde ich verrückt werden. Außerdem verliert Monika ihr Plätzchen im Kindergarten, wenn sie lange wegbleibt.“ „Hast recht. Nun, Mutter sag ich vorerst kein Wortchen, daß ihr hier so lebt. Die wird heute hindurch nicht schlafen können, wird sich zu Tode ärgern. Und du — du läst die Nase nicht hängen. Ich bin überzeugt, daß alles wieder gut wird.“ Der Vater reist ab. Ella erinnerte sich immer wieder dankbar und hoffnungsvoll an seine Worte. Er hatte sie von einer schweren Last befreit, ihre Zweifel verweht und Frohsinn eingeblasen. Die Schwiegereltern hatte Kaspar diesmal nicht besucht.